

Von der Werkbank ans Pflegebett

Die Kampagne „arbeiten – pflegen – leben“ will Betriebe und helfende Angehörige unterstützen und findet weit über den EN-Kreis hinaus Beachtung

Ennepe-Ruhr. Zürich und Berlin statt Schwelm – Christa Beermann hat ihr Büro in der Kreisverwaltung in den letzten Wochen gleich mehrfach mit Konferenzzentren in europäischen Metropolen getauscht. Was hat die Demografiebeauftragte des Ennepe-Ruhr-Kreises dorthin geführt?

Anlass für die Reisen ist die Kampagne „arbeiten – pflegen – leben“ und die damit verbundene Frage, wie Betriebe und Betroffene unterstützt werden können, wenn es Tag für Tag gilt, den Spagat zwischen Schreibtisch oder Werkbank und Pflegebett zu schaffen. „Auf unsere Aktivitäten im Ennepe-Ruhr-Kreis sind auch der ‚Entlastungsdienst Schweiz‘ und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufmerksam geworden. In der Folge haben sie uns zu Konferenzen zum Thema „Pflege und Beruf“ eingeladen“, berichtet Christa Beermann.

Firmen müssen flexibel sein

Das ist eine schöne Bestätigung für die Demografiebeauftragte und die Macherinnen des Netzwerks W(iedereinstieg), die die Kampagne vor fünf Jahren gestartet haben. „Auf beiden Veranstaltungen konnten wir das, was und wie wir es ma-



Christa Beermann.

chen, einem breiten Publikum vorstellen. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg positiv. Übrigens nicht zum ersten Mal. Schließlich haben wir in den letzten Jahren immer mal wieder auf Veranstaltungen von Landes- und Bundesministerien. Zudem haben wir vor zwei Jahren im Rahmen des Ideenwettbewerbs ‚Demografischer Wandel als Fortschrittmotor‘ einen mit 30 000 Euro dotierten Preis erhalten“, freut sich Beermann.

Schritt für Schritt hat sich die Zahl der an Ennepe und Ruhr beteiligten Unternehmen auf fast 30 erhöht. Dabei sind Firmen aus Industrie und Wohnungsbau, Gesundheitswirtschaft und Finanzen sowie Verwaltung und Bildung. Sie alle dokumentieren öffentlich: Wir machen unseren pflegenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedenste Angebote, damit sie ihren Einsatz an Arbeitsplatz und Pflegebett möglichst gut miteinander vereinbaren können. Flexible Arbeitszeitregelungen, Informationen und Vertretungsregelungen für kurzfristige Ausfälle seien nur einige Beispiele für das, was gemacht werde, so Beermann.

30 Kampagnenteilnehmer in fünf Jahren lautet die Bilanz bisher.

Christa Beermann fährt fort: „In den beteiligten Unternehmen sind fast 14 000 Menschen beschäftigt, und die Unternehmen, die dabei sind, erhalten für wenig Aufwand einen hohen Mehrwert. Ihre Beschäftigten werden entlastet und viele Pflegende berichten, Rücksichtnahme auf und Anteilnahme an ihrer Doppelbelastung im beruflichen Umfeld seien gestiegen. Genau darauf kommt es uns ja an. Im Interesse der Beschäftigten und auch der Unternehmen, die dadurch qualifiziertes Personal halten können.“

Nicht nur an Geburt Anteil nehmen

Zahlreiche Herausforderungen liegen noch vor den Aktiven für die Kampagne „arbeiten – pflegen – leben“, was Christa Beermann auch auf den Konferenzen deutlich gemacht hat: „Wir müssen es schaffen, dass Firmenleitung und Kollegen nicht nur an der Geburt eines Kindes Anteil nehmen. Ebenso selbstverständlich muss es Thema sein dürfen, wenn Eltern oder Angehörige plötzlich gepflegt werden müsse, was das für den Alltag am Arbeitsplatz bedeutet und wo welche Hilfen entlasten können. Hier freuen wir uns über jedes einzelne Unternehmen, das sich dieser Herausforderung mit unserer Unterstützung stellt.“

Viele Firmen aus Wetter und Herdecke sind dabei

■ Auf Postkarten und Plakaten sowie im Internet (www.arbeiten-pflegen-leben.de) demonstrieren Unternehmen ihre Unterstützung für pflegende Beschäftigte. Tenor: „**Sie pflegen? Wir unterstützen sie!**“.

■ Mit der Aussage „Ich pflege meine Mutter“ machen zudem Pflegende anderen Pflegenden **Mut** und tragen dazu bei, die Öffentlichkeit für das Thema und die Belastungen der Betroffenen zu sensibilisieren.

■ Zu den Unternehmen, die die Kampagne unterstützen, zählen die Volkshochschule Witten/Wetter/Herdecke, der Entsorgungsfachbetrieb AHE in Wetter, Praxis Dr. Woeste, Dr. Volkmann in Wetter, die Universität Witten/Herdecke, die BLEI STAHL Produktions-GmbH & Co. KG in Wetter, **die Städte Wetter und Herdecke** so wie die Evangelische Stiftung Volmarstein.

■ Dabei sind ebenfalls die SIHK, die Agentur für Arbeit und die **Kreispolizei**.